

26.5.2020

Zusammenfassung bzw. Arbeitsblätter zur

Besonderen Leistungsfeststellung
Zum Erwerb des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses
2019/2020

Katholische Religionslehre
26. Mai 2020

Bei Fragen über die Schule erreichbar
oder per Mail: d.schmitt@mein.gmx
Dagmar Schmitt
Kath. Religionslehrerin

Grundwissen:

○ Die Zehn Gebote

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

○ Die sieben Sakramente

1. Taufe
2. Eucharistie
3. Firmung
4. Bußsakrament
5. Ehesakrament
6. Priesterweihe
7. Krankensalbung

○ Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten
unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige Kirche, *
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

- **Grundgebete**

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres
Todes. Amen.*

- **Sich in der Bibel zurecht finden**
(z.B. schlage die Stelle Mk 1,3 auf...)

2

Jesus neu entdeckt



1. Betrachtet die Bilder und nehmt dazu Stellung!
2. Man könnte noch andere Gegenstände dazu legen. Denkt z. B. an Dinge, die ihr aus dem Religionsunterricht kennt!
3. Um Jesus zu erkennen, muss man einige Gegenstände beiseite räumen. Dieses Wegräumen erleben Jugendliche oft in ihrer religiösen Entwicklung. Überlegt, welche Chancen sich den Jugendlichen dabei bieten!

Sich von Jesus überraschen lassen

Er war Feiern,
dem Essen und Trinken
zugetan.

(Lk 7,34)

Er spricht mit
zweifelhaften
Frauen.

(Lk 7,36-39)

Er provoziert
fromme Leute.

(Mk 2,14-16)

Er spielt sich
auf, als ob er
Gott persönlich
wäre.

(Joh 14, 2-6)

Er setzt sich
über unser
Gesetz hinweg.

(Joh 2, 14-16)

Er lässt seine
Mutter
abblitzen.

(Joh 2, 1-4)

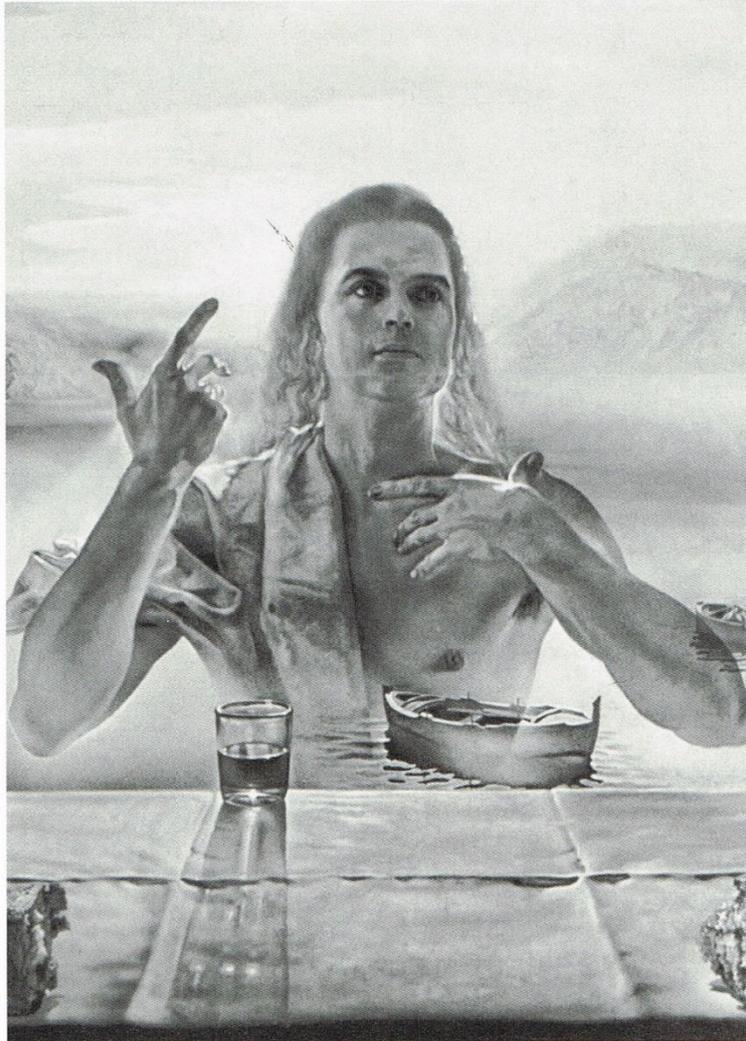
Mk 3,20-21 und 31-35)

Er zählt
Außenseiter
zu seinen
Freunden.

(Mk 2,14-16)

Er beginnt
Streit in der
Synagoge.

(Mt 23)



Wie Menschen Jesus erlebt haben



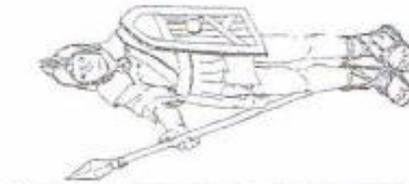
Pharisäer

Pharisäer =
Schriftgelehrter:
* hält die Gesetze
* jüdischer Gelehrter
Jesus streitet mit ihnen über die Auslegung der Gesetze.



Bartimäus

Bartimäus war blind; wurde von Jesus geheilt.
„Er ist mein Augenöffner mein Licht meine Sonne.“



Hauptmann

Römer =
Besatzer:
Soldat von den Juden nicht gewollt.
Jesus heilt den Diener des Hauptmanns.

Ehebrecherin bricht das Gesetz des Moses. Sie muss nach dem Gesetz gesteinigt werden. Jesus rettet sie vor der Steinigung.



Frau, wegen Ehebruchs angeklagt

Wie haben die Menschen Jesus erlebt? Finde! für jede Person die zutreffenden Aussagen im Schulbuch S. 30-35!

Wie Menschen Jesus erlebt haben

Tempelhändler verkaufen Waren im Tempel in Jerusalem. Jesus will sie aus dem Tempel vertreiben.



Tempelhändler

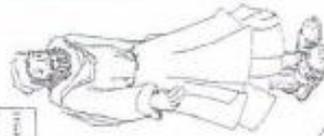
Unterstützt Jesus mit Geld. Sie sagt: Er ist gütig wie ein Quell in der Wüste. Ich glaube ihm jedes Wort.



Johanna

Entweder ist er aus der Art geschlagen oder ein Narr.

Verwandter Jesu

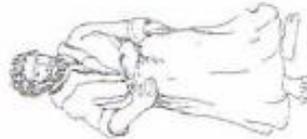


Zöllner = Sünder Betrüger
Ich war voll von ihm, ...
Es ist unmöglich ihn nachzuerennen. Man geht ihn nach, das ist alles.
Levi der Zöllner wird der Jünger Jesu.



Levi

Manasse war ein reicher Sohn eines Großgrundbesitzers. Jesus stiehlt mir die Ruhe, seinen Frieden.



Manasse

Wie haben die Menschen Jesus erlebt? Finde! für jede Person die zutreffenden Aussagen im Schulbuch S. 30-35!

So lerne ich Bilder sehen

Es ist wichtig, nach einer gewissen Abfolge Bilder zu betrachten. Wir können damit den Maler und die Bildgeschichte, die er uns erzählen möchte, besser verstehen.

- * Schau das Bild in großer Stille an.
Lass deine Augen neugierig durch das ganze Bild wandern.
- * Teile den anderen mit, was deine Augen sehen.
Alle Farben und Formen sollen genannt werden.
- * Du entdeckst, wie das Bild aufgebaut ist. Was steht im Mittelpunkt?
Was gehört zum Hintergrund? Woher kommt das Licht?
- * Du hast Fragen an den Maler. „Warum, Herr/Frau ...?“
- * Gib dem Bild einen eigenen Titel, der zum Ausdruck bringt, was dir an dem Bild wichtig ist.



In Bildern von Christus sprechen

Lehrer und Herrscher 4.-11. Jahrhundert



Bilder dieser Art entstanden in der Zeit der **großen deutschen Kaiser**.

Das Kreuz wurde nicht mehr als **Skandal** gesehen.

Die **Königsherrschaft** Jesus wird in diesen Abbildungen sichtbar.

Die **Gesichtszüge** Jesu sind älter dargestellt als Jesus bei seiner Kreuzigung sein konnte.

Der Blick des Gekreuzigten ist **gütig** und voller **Erbarmen**.

Er hat die Kraft, alles **Leid** zu tragen.

Nach dem **Toleranzedikt** (313) hörten die Christenverfolgungen auf.

Das Christentum konnte sich **ungehindert** verbreiten.

Bald erschütterten innerkirchliche Auseinandersetzungen den christlichen Glauben. (**Irrlehren**)

Jesus wurde in dieser Zeit als

Pantokrator (= Allherrscher)

und Lehrer der göttlichen Weisheit dargestellt:

* Die Bilder zeigen nichts von den **Schmerzen** bei seinem Tod.

* Sein Blick ist **streng** und **erhaben**.

* Die rechte Hand ist **lehrend** und **segnend** erhoben.

* Die linke Hand hält das **Evangelienbuch**.

König im Leid 12. Jahrhundert



Mann der Schmerzen 14. Jahrhundert

Die Christen des **14. Jahrhunderts** waren mit **Sorgen** überhäuft.

Durch die **Kreuzzüge** waren neue Feindschaften unter den Völkern entstanden.

Mongolen waren eingefallen und hatten weite Teile **Europas** verwüstet.

In vielen Ländern herrschte die **Pest**.

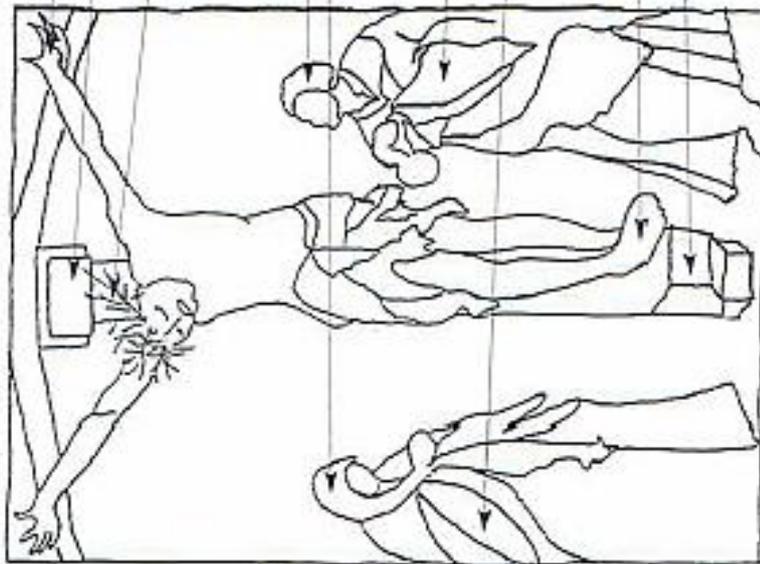
Hungersnöte brachen aus.

Bei einem Jesus, der unsagbares litt, konnten die Menschen **Trost** finden.

Als Mann der **Schmerzen** war er ihnen in ihren **Sorgen** und **Nöten** nahe.

Er war **Bruder im Leid** geworden.

Bildvergleich Grünewald – Beuys



Schmerz – Grausamkeit

Kreuzinschrift – Rotes Kreuz

Kreuz – Holzbalken

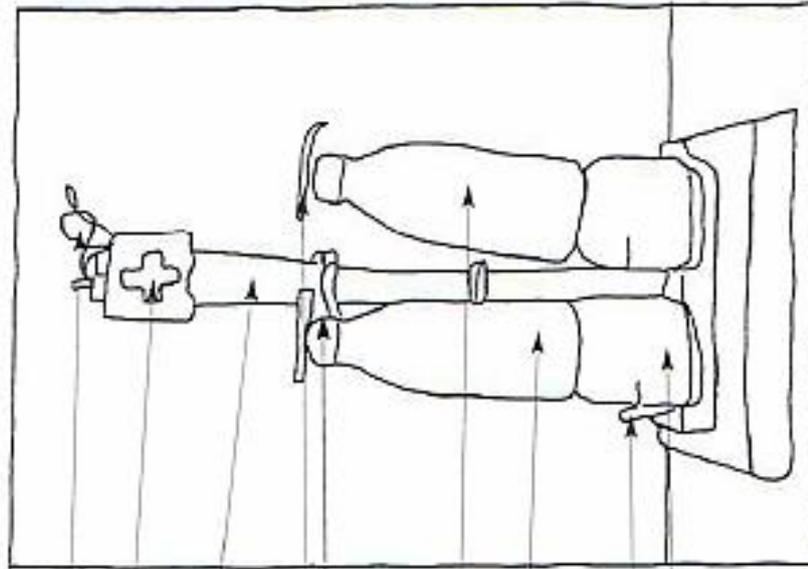
Gefühle, Gedanken, Worte – Zettel

Jünger – Blutkonserve

Maria – Blutkonserve

Nagel – Nagel

Holzstützen – Holzstützen



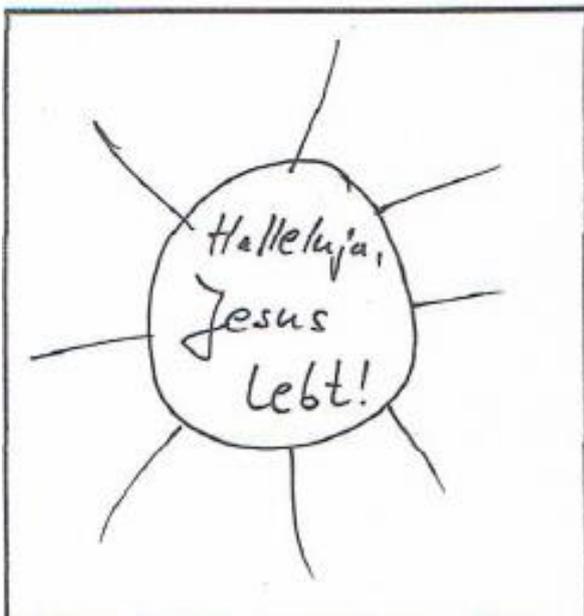
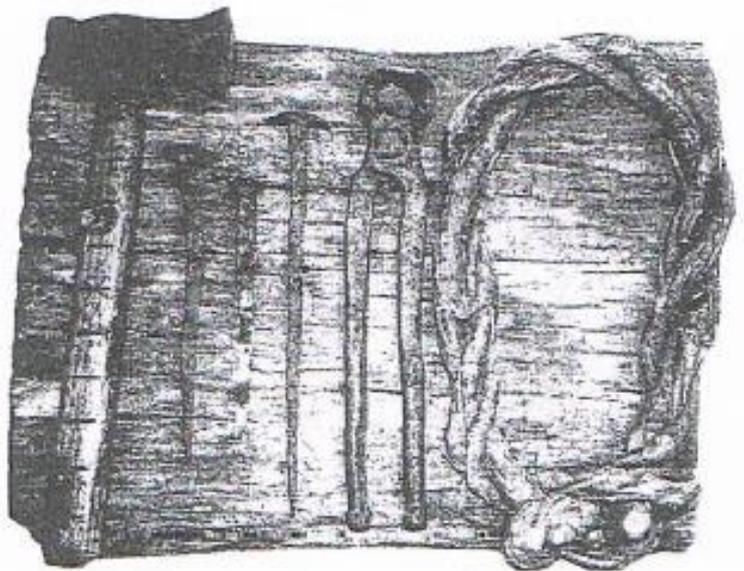
Hintergrundinformation

- Vergleicht die beiden Bilder. Zieht mit lineal Linien zwischen den Gegenständen und Personen, die man irgendwie vergleichen kann. Was gibt es so ähnlich oder ganz anders auf dem anderen Bild?
- Warum hat der Künstler Beuys die alten Gegenstände und Personen so abgewandelt?
- Gestaltet die Bilder mit Farben. Überlegt, ob ihr dieselben Farben wie die Künstler verwenden wollt!

Was wissen wir von Jesus?

Die historische Forschung zeigt Übereinstimmung über die wichtigsten Lebensdaten von Jesus:

- Jesus war Jude. Er wurde geboren einige Zeit vor dem Tod des Herodes des Großen, also ungefähr 7 v. Chr.
- Er wuchs auf in Nazaret.
- Seine Eltern waren Josef und Maria; Josef war von Beruf Bauhandwerker.
- Mit ungefähr 30 Jahren trat Jesus in die Öffentlichkeit.
- Seine Haupttätigkeit als Heiler und Prediger entfaltete er in Galiläa, vorwiegend am See Gennesaret.
- Er war mehrfach in Jerusalem; sein öffentliches Wirken dauerte ein bis drei Jahre.
- Seine Haltung gegenüber dem Sabbat und anderen Kultgesetzen erregte bei den führenden Kreisen Anstoß, besonders bei den Sadduzäern.
- Er fiel durch seinen Umgang mit Menschen auf, die aus der Gesellschaft ausgestoßen waren (Arme, Frauen, Kinder, Sünder ...).
- Mit seiner Botschaft vom Reich Gottes sammelte er eine kleine Gruppe von Jüngerinnen und Jüngern, die ihn begleitete.
- Sein Wirken hatte zunächst Erfolg und weckte Hoffnungen in weiten Kreisen der Bevölkerung. Später verringerte sich seine Anhängerschaft.
- Obwohl Jesus ausgesprochen politische Stellungnahmen vermied, kritisierte er führende Kreise des Volkes; unter anderem griff er die Tempelfrömmigkeit an.
- Bei seinem letzten Aufenthalt in Jerusalem feierte er mit seinen Jüngern ein Mahl. Es ist das Vorbild der Eucharistiefeier.
- Durch Mithilfe eines Mannes aus dem engeren Jüngerkreis wurde Jesus verhaftet.
- Jüdische Behörden verhandelten gegen ihn; Er habe Gott gelästert und mache sich zum König der Juden.
- Die römische Behörde unter Pontius Pilatus verurteilte ihn aufgrund der Anschuldigung zum Tode.
- Am Nachmittag vor dem Pessachfest (etwa im Jahre 30 n. Chr.) wurde er an einem Ort nicht weit von der Stadtmauer gekreuzigt. Noch am gleichen Tag wurde er in einem fremden Grab in der Nähe der Hinrichtungsstätte beigesetzt.
- Die Jünger und Jüngerinnen bezeugten, dass sie ihn nach seinem Tod in vielfältiger Weise als Auferstandenen erfahren haben.

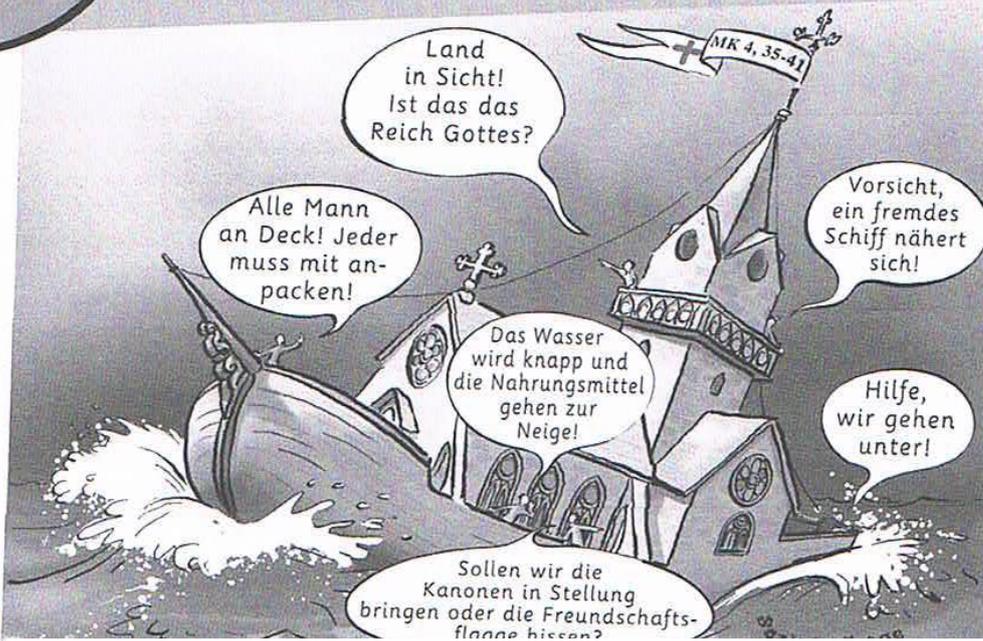


Wir stellen fest:

- * **Jesus hat wirklich gelebt.**
- * **Mit 30 Jahren trat er öffentlich auf.**
- * **Er war Heiler und Prediger.**
- * **Verkündigte ein Reich Gottes.**
- * **Er stellte sich oft gegen die öffentliche Meinung.**
- * **Er wurde zum Tode verurteilt.**
- * **Seine Jünger bezeugten die Auferstehung.**

3

Kirche auf dem Meer der Zeit



Zeit der Kreuzzüge: Auf ins Heilige Land – Gott will es!?



Aus dem Aufruf des Papstes Urban II. auf der Kirchenversammlung zu Clermont 1095:

„... Bewaffnet euch liebe Brüder! Ich fordere euch zum Kriegsdienst für Gott auf! Erobert die heiligen Stätten zurück! Das ist kein ungerechter Krieg, kein ungerechtes Töten! Es ist ein Kampf Gottes, ein Kreuzzug des Herrn! (...) Wer im Kampf stirbt, dem ist das ewige Leben sicher. Wer für Gott kämpft, der steht unter dem Schutz der Kirche.“

Tausende Christen (Könige, Ritter, Mönche, Bauern, Kaufleute und
viele arme Schlucker)

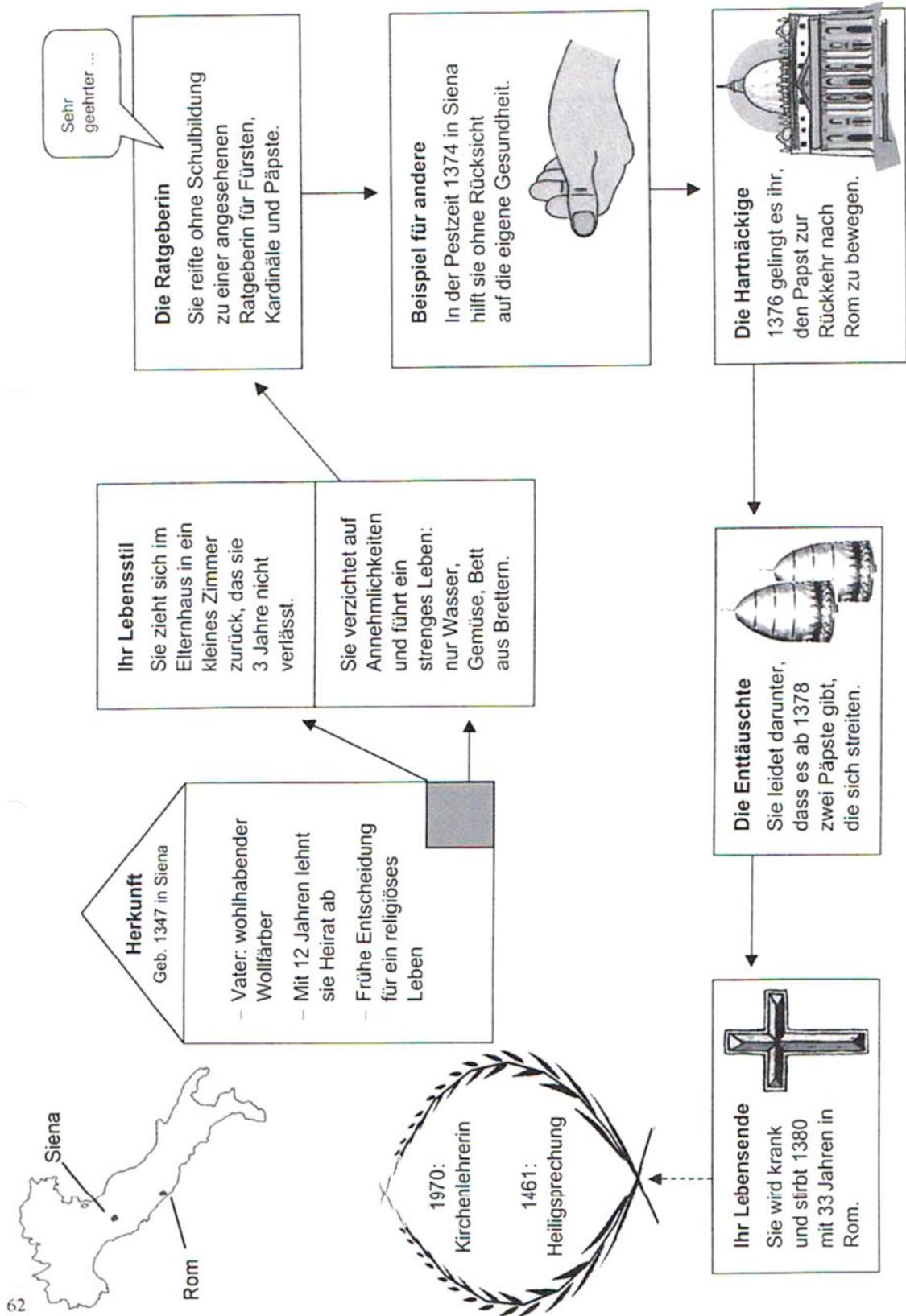
brachen auf, um das Heilige Land zurückzuerobern.

Sie hatten verschiedene Beweggründe:

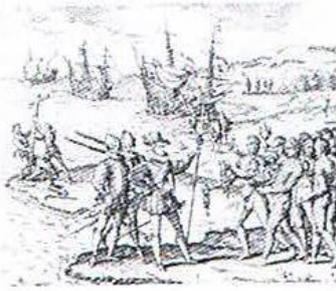
- Herrscher: Erwerb von Land, Macht und Ansehen
- Kaufleute: Begehrte Waren (z. B. Gewürze, Edelsteine, Stoffe,
Teppiche)
- Bauern: Besseres Leben als unter dem Grundherrn
- Abenteuere lust

Fast zweihundert Jahre lang dauerte der Kampf zwischen Christen
und Muslimen um die heiligen Stätten. Die Europäer hatten am
Ende ihr ursprüngliches Ziel nicht erreicht. Die Idee von der
Befreiung der Heiligen Stätten und der Vergebung ihrer Sünden
bezahlten Tausende mit ihrem Leben.

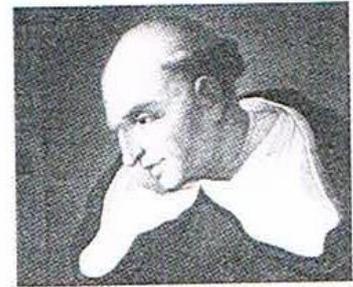
Katharina von Siena - Stationen ihres Lebens



Die Entdeckung Amerikas und die Folgen



Im Gefolge von Christoph Columbus kamen auch Priester und Mönche in die Neue Welt, unter ihnen ein spanischer Dominikanerpater namens Bartolomeo de Las Casas (1474–1566).



Nach einigen Jahren stellt er fest:

- Die Spanier töten, foltern und vernichten.
- Sie sind gierig nach Gold.
- Sie missbrauchen die Indianer als Arbeitssklaven.
- Sie verschleppen Afrikaner als Sklaven nach Amerika.

So schrieb er in seine Heimat:

„Über diese sanftmütigen Menschen kamen die Spanier wie grausame Wölfe, Tiger und Löwen, die man tagelang hat hungern lassen. (...) Wir haben den Auftrag, in den Ländern jenseits des Meeres Christen zu erwecken. Doch statt Recht und Frieden bringen wir Gewalt, statt des Evangeliums Mord und Raub um des Goldes willen.“

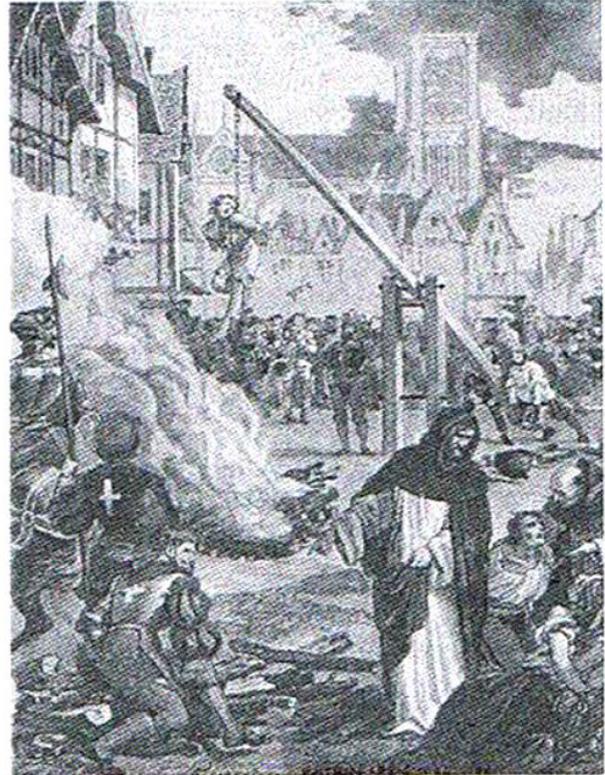
Las Casas konnte mit seinen Briefen erreichen, dass Spanien Gesetze zum Schutz der Indianer erließ. Für die meisten Eingeborenen kam diese Maßnahme allerdings zu spät.

Friedrich Spee: Kampf gegen die Hexenverfolgung

Zwischen 1450 und 1750
wurden in Mitteleuropa eine
Million Menschen als Zauberer
oder Hexen verbrannt.

Die Menschen glaubten damals,

- dass es wirklich Hexen gibt,
- dass man durch Folterungen
die Wahrheit an den Tag bringt.



*Hinrichtung von Hexen. Holzstich
nach einer Zeichnung von
Felix Philippoteaux, spätere Kolorierung.*

Foto: Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin



Friedrich von Spee

Der Jesuitenpater Friedrich Spee
leistete Menschen, die als
Hexen beschuldigt wurden,
geistlichen Beistand. Seinen
Protest schrieb er unter
falschem Namen in einem Buch
„Cautio criminalis“.
Er verfasste auch zahlreiche
Gedichte und Lieder. Mit
44 Jahren starb er bei der Pflege
von Pestkranken.

Hintergrundinformation

Galileo Galilei: Und sie bewegt sich doch!



Das alte Weltbild der Kirche wurde mit
der Bibel begründet (Ps 19,2.8):
Die Erde ist eine Scheibe.
Alle Gestirne drehen sich um sie.

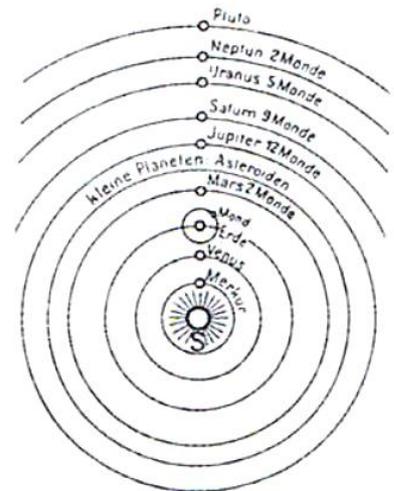
Kopernikus stellte die Theorie auf, dass die Sonne im Mittelpunkt steht und die Erde ein Planet ist, der mit anderen Planeten die Sonne umkreist. Aber er konnte seine Theorie nicht wissenschaftlich nachweisen.

Galileo Galilei konnte mit Hilfe von neuen

Instrumenten beobachten, wie sich die Sterne

bewegten. Seine Beobachtungen legten nahe,

dass sich die Erde um die Sonne dreht.



Als Galileo Galilei im Jahre 1632 seine Erkenntnisse veröffentlichte, wurde er von der
Inquisition angeklagt, weil sie nicht mit
der Bibel übereinstimmten.
Unter Androhung der Folter widerrief
Galileo Galilei seine Erkenntnisse: „Ich schwöre ab,
verwünsche und verabscheue genannte Irrtümer und
Ketzerereien ... die der heiligen Kirche entgegen sind;
...“

Die Verurteilung Galileo Galileis hat das Verhältnis zwischen Kirche und

Naturwissenschaften über viele Jahrhunderte belastet. 1992 gestand

Papst Johannes Paul II. öffentlich ein, dass die Verurteilung Galileo Galileis

zu Unrecht geschah.

Adolph Kolping: Einsatz für die Handwerksgesellen



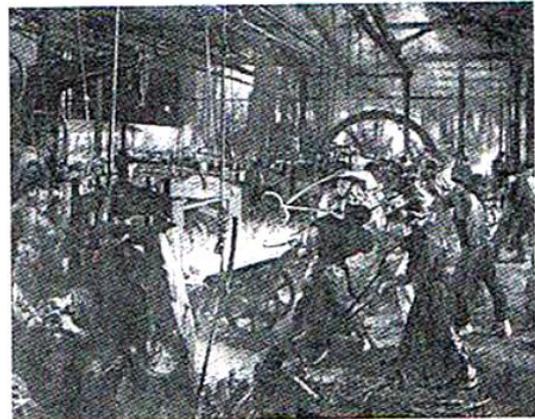
Geboren: 1813 in Kerpen bei Köln

Lehre: als Schuster

Danach: auf Wanderschaft

Dabei lernt er die Situation der Handwerksgesellen kennen:

- Sie müssen viel und lange arbeiten.
- Sie kümmern sich wenig um Gott.
- Sie geben ihr Geld für Alkohol und Vergnügungen aus (blauer Montag).
- Sie besitzen oft keine ordentliche Kleidung.



Darauf reagierte Adolph Kolping:

- Er holte sein Abitur nach, studierte und wurde Priester.
- Er gründete Gesellenvereine für wandernde Handwerksburschen.

Die Folgen:

In seinem Todesjahr 1865 umfasste seine „Familie“ bereits rund 25 000 Mitglieder in über 400 Vereinen.

Und heute?

Die Kolpingfamilie hat über 400 000 Mitglieder.

Adolph Kolping: „Die Nöte werden euch lehren, was zu tun ist.“

Kolpinghaus
Jugendwohnheim

Kolping-
Schulen

Kolping-
Jugend

Lehrgänge für
bessere Berufschancen

Die katholische Kirche im Nationalsozialismus

Vor der Machtergreifung:

- Bischöfe und Priester bringen ihre Sorgen in Predigten zum Ausdruck
- Gemeinsame Anweisung der bayerischen Bischöfe gegen die NSDAP (Februar 1931)

30. 1. 1933: Machtübernahme der NSDAP

Hitler wiegt in seiner Regierungserklärung (März 1933) die Kirche in Sicherheit. Er verspricht:

- Ihre Rechte sollen nicht angetastet werden.
 - In Schule und Erziehung soll die Kirche Einfluss haben.
- Die Bischöfe nehmen ihre Anweisung zurück.



Juli 1933: Unterzeichnung des Konkordats zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich, das der Kirche ihre Rechte gewährleistet.

In Wirklichkeit wollte Hitler „das Christentum in Deutschland ausrotten“.

Papst Johannes XXIII. und das Zweite Vatikanische Konzil

Angelo Roncalli stammte aus einer armen Bauernfamilie und hatte zwölf Geschwister. Seine Einfachheit und Bescheidenheit behielt er auch als Papst. Das jahrhundertealte herrschaftliche päpstliche Zeremoniell mit all seinem Prunk lehnte er ab. Er war ein lebensfroher Papst, der gutes Essen schätzte, Witze erzählte und über sich selbst lachen konnte: „Giovanni, nimm dich nicht so wichtig!“ Weil Johannes XXIII. das Leben und die Menschen liebte, war er aufgeschlossen für Fragen der Zeit. Frischer Wind sollte in der Kirche wehen. Aktuelle Themen und Anliegen der Menschen sollten nicht länger unbeachtet bleiben.

Seine besonderen Anliegen waren:

Einheit der Christen

Frieden in der Welt

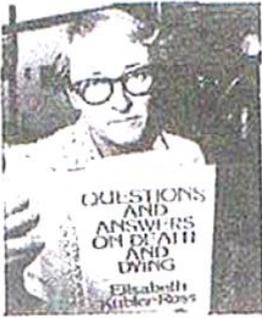
Erneuerung der Kirche

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965)

- Im Gottesdienst wird nicht mehr lateinisch, sondern deutsch gesprochen. Die jeweilige Landessprache wird verwendet.
- Im Religionsunterricht ist Schluss mit dem Auswendiglernen des Katechismus. Die wirklichen Probleme kommen zur Sprache.
- Neue Methoden der Schriftauslegung werden benutzt.
- Der Priester feiert die Eucharistie dem Volk zugewandt.
- Die Kirche ist das „Volk Gottes“ und besteht aus allen Gläubigen. Die Laien sollen das kirchliche Leben mitgestalten.
- Die Kirche sieht sich als Teil der Welt und beschäftigt sich mit aktuellen Fragen und Problemen unserer Zeit.
- Handkommunion ist erlaubt und Laien wirken beim Gottesdienst mit.

***An Grenzen stoßen -
die Hoffnung nicht aufgeben***

Thema: 9.4



Phasen des Sterbens

Die amerikanische Ärztin Elisabeth Kübler-Ross hat viele Jahre Sterbende begleitet und wurde durch ihre Forschungen über Tod und Sterben zur anerkannten Expertin auf diesem Gebiet. Sie hat fünf unterschiedliche Phasen des Sterbens festgestellt.

Die erste Phase: Nicht wahrhaben wollen und Isolierung

„Ich doch nicht, das ist ja gar nicht möglich!“

Fast alle Patienten versuchen, die Krankheit vor sich selbst abzuleugnen, und nicht nur im ersten Augenblick, sondern auch später immer wieder einmal.

→ Angehörige sollten empfindsam über die Krankheit sprechen.

Die zweite Phase: Zorn

„Warum denn gerade ich?“

In dieser Phase haben es die Familie und das Krankenhauspersonal sehr schwer mit dem Kranken, denn sein Zorn ergießt sich ohne sichtbaren Anlass in alle Richtungen.

→ Angehörige sollten möglichst viel Verständnis für die Gefühle der Betroffenen haben.

Die dritte Phase: Verhandeln

„Wenigstens noch ein Jahr ...!“

Oft will der Sterbende mit Gott oder auch den Ärzten verhandeln. Der Hauptwunsch ist fast immer eine längere Lebensspanne, dann aber auch ein paar Tage ohne Schmerzen und Beschwerden.

→ Angehörige sollten möglichst viel Verständnis für die Situation des Betroffenen haben.

Die vierte Phase: Depression

„Mir kann ja doch keiner helfen!“

Weil der Kranke spürt, dass er alle und alles verliert, was er geliebt hat, gerät er in Mutlosigkeit, Widerstandslosigkeit, Depression, Apathie oder Angst.

→ Angehörige sollten in dieser Phase dem Kranken seinen Schmerz ausdrücken lassen. So kann er sich leichter mit seinem Schicksal abfinden.

Die fünfte Phase: Zustimmung

„In Gottes Namen!“ – Der Schmerz scheint vergangen, der Kampf ist vorbei.

→ Angehörige sollten beim Kranken sitzen und seine Hand halten. Die Verbindung mit dem Kranken beschränkt sich mehr auf Gesten als auf Worte.

Den Tod erlebt

Viele Menschen waren klinisch tot und wurden von Ärzten mit Hilfe der Errungenschaften moderner Apparatemedizin wieder ins Leben zurückgeholt.

Raymond A. Moody, ein amerikanischer Mediziner, hat als einer der Ersten Berichte von *Nah-Tod-Erfahrungen* gesammelt und dokumentiert. Bei seiner Untersuchung kam Moody zu erstaunlichen Einsichten: Die Erzählungen der Patienten waren sich in wesentlichen Punkten oft sehr, sehr ähnlich:

- das Gefühl, seinen Leib zu verlassen und von außen zu betrachten,
- die Erfahrung eines langen, dunklen Tunnels, durch den der Sterbende hindurchgeht,
- die Begegnung mit Freunden und Bekannten, die früher schon verstorben sind.
- Die Patienten beschreiben den Vorgang des Sterbens als sehr angenehm.
- Gefühle wie Frieden und Geborgenheit stehen im Vordergrund.
- Ein „Lichtwesen“ sei vielen Sterbenden begegnet und habe sie zur Rückschau auf ihr Leben aufgefordert.
- Viele Menschen, die im klinisch toten Zustand solche Erlebnisse hatten, haben danach ihre Einstellung zum Leben geändert.
- Sie haben keine Angst mehr vor dem Tod.
- Sie legen ihr negatives Denken ab.
Sie nehmen Schicksalsschläge und Leid als Aufforderung und Gelegenheit, seelisch zu wachsen.
- Sie fühlen sich für ihr Leben vollkommen selbstverantwortlich und haben ein besonderes feines Empfinden für die Folgen ihres Handelns.
- Sie erkennen als Sinn des Lebens, lieben zu lernen.
- Sie haben ein Gefühl für die Kostbarkeit jeden Augenblicks entwickelt.

Nichtchristliche Jenseitsvorstellungen

	Bräuche	Vorstellungen vom Leben danach
Bei den alten Ägyptern	<u>Leichnam wurde einbalsamiert und mumifiziert. Ausstattung der Grabstätten mit Nahrung und nützlichen Dingen</u>	<u>Glaube an die Unsterblichkeit der Seele</u>
Bei den alten Griechen	<u>Münze in den Mund des Verstorbenen als Weglohn; Lebensmittel mit ins Grab</u>	<u>Ein Fährmann bringt Tote über den Fluss. Die Toten leben weiter als Schatten in der Unterwelt.</u>
Im Hinduismus	<u>Wer weiß, dass er bald sterben muss, wäscht im Ganges seine Sünden ab. Verstorbene werden verbrannt</u>	<u>Die Seele wandert so lange durch Pflanzen, Tiere und Menschen, bis sie mit dem Weltgeist – Brahman – eins ist.</u>
Im Islam	<u>Spitze Steine auf dem Friedhof zeigen an, wo bereits ein Toter liegt.</u>	<u>Glaube an einmaligen Tod, an Himmel und Höllenfeuer.</u>
Im Buddhismus		<u>Glaube an die Wiedergeburt. Ziel: Erlösung vom Leiden – Nirwana</u>
Im Judentum	<u>Alles, was dem Toten wichtig war, wird ihm in einen einfachen Holzsarg gelegt.</u>	<u>Tod gehört zum Leben. Glaube an Auferstehung der Toten.</u>

Von guten Mächten treu und still umgeben

Dietrich Bonhoeffer ist am 4. Februar 1906 in Breslau geboren. Mit 16 Jahren wusste er, dass er Theologe werden wollte. 1928 wurde er Vikar in Barcelona. Von 1935 bis 1937 übernahm er für die Bekennende Kirche in Deutschland die Theologen-
ausbildung im Predigerseminar. In dieser Zeit entstanden seine Kampf-
schriften wider alle Erweichung der Lehre, die ihn sehr bekannt machten. Bald darauf erhielt er Schreibverbot, sein Predigerseminar wurde aufgelöst.

Durch seinen Schwager hatte er Einblick in die Widerstandsszene gegen Hitler. In deren Auftrag unternahm er mehrere Reisen, z. B. 1942 nach Stockholm, um dort den Bischof zu informieren, welche Kreise und Namen hinter einem eventuellen Umsturz ständen. Am 5. 4. 19 43 wurde er inhaftiert.

„Wie wir mit dem Sterben fertig werden, ist uns wichtiger als wie wir den Tod besiegen. Mit dem Sterben fertig werden bedeutet noch nicht mit dem Tod fertig werden. Die Überwindung des Sterbens ist im Bereich menschlicher Möglichkeiten, die Überwindung des Todes heißt Auferstehung. Nicht von der Kunst des Sterbens, sondern von der Auferstehung Christi her kann ein neuer reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen. Wenn ein paar Menschen dies wirklich glaubten und sich in ihrem irdischen Handeln davon bewegen ließen, würde vieles anders werden. Von der Auferstehung her leben, das heißt doch Ostern. Findest du auch, dass die meisten Menschen nicht wissen, woher sie eigentlich leben?“, schrieb er am 27. 3. 1944 aus dem Gefängnis an einen Freund.

Am Silvestertag 1944 schrieb Dietrich Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg das berühmte Gedicht „Von guten Mächten treu und still umgeben“.
Nur wenige Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, am 9. 4. 1945, wurde er gehängt.



Foto: Archiv für Kunst und Geschichte